

„Ohrwürmer-Benefiz“ brachte 5.000 Euro für Liegesessel

Tolle Stimmung bei ausverkauftem Konzert • Verein „Labyrinth“ erhöht Lebensqualität von Demenzerkrankten

Kirchzarten (glü.) Menschen mit Demenz schwelgen gerne in Erinnerungen, schauen alte Bilder und singen alte Lieder, sogenannte „Ohrwürmer“. Der Verein Labyrinth betreibt in Freiburg-Ebnet und Kirchzarten-Burg zwei Wohngemeinschaften für jeweils acht Menschen mit Demenz. Liebevoll werden sie dort im Alltag von professionellen Pflegekräften, von Ehrenamtlichen und Angehörigen begleitet. Und dabei ist dann auch mancher „Ohrwurm“ zu hören.

„Ohrwürmer“ heißt aber auch eine übers Dreisamtal hinaus bekannte A-cappella-Gruppe aus Oberried, die seit über zehn Jahren mit ihren Liedern, ihren Geschichten, ihrer Show immer mehr Fans begeistert. Und immer wieder bringen die „Ohrwürmer“, auch als die „älteste Boygroup zwischen Zastler und Notschrei“ bekannt, mit Benefizkonzerten Hilfe dorthin, wo sie dringend gebraucht wird. Waren das im Herbst aus Anlass der Jubiläumskonzerte die Oberrieder Kindergärten, galt ihr sozialer Einsatz nun am letzten Samstag in Kirchzarten-Burg den beiden Demenz-WGs vom Verein Labyrinth. Norbert Gehlen, einer der beiden Labyrinth-Vorsitzenden, freute sich über fast 300 Besucher in der ausverkauften Rainhofscheune. Und am Ende des begeisternden Konzertes konnte er sich über fast 5.000,- Euro Reingewinn bedanken, die nun für die Anschaffung von mobilen Liegesesseln eingesetzt werden. Damit könnten bettlägerige Bewohner leichter aus dem Bett geholt und in die Gemeinschaftsräume oder auf die Terrasse gefahren werden. „Wir können damit die Lebensqualität unserer Bewohner enorm erhöhen“, so Gehlen.



Beim Rap „D' Staumacher“ hatten die „Ohrwürmer“ die Lacher auf ihrer Seite. Foto: Gerhard Lück

Während der fast zwei Stunden Konzert zogen die „Ohrwürmer“ wieder alle Register ihres musikalischen Könnens unter der Leitung von Michael Weh. Liedern der A-cappella-Vorbilder „Basta“ und „Wise Guys“ waren ebenso zu hören wie Songs der Comedian Harmonists oder anderer internationaler Stars. Als großen Tenor präsentierten sie „Geraldo Laubyni“ alias Gerald Lauby, sie „rapten“ im „selber gemachten Stau“ von Uli Führe und Martin Schley oder erzählten die traurige Geschichte vom „schwulen Hund, der doofen Sau“. Toll zu erleben, wie immer mehr „Ohrwürmer“ sich neben Gerald und Martin Lauby oder Karsten Voss als Solisten hervortun. Und als sie ganz am Ende nahezu alle Besucher von den Stühlen lockten und ihnen das Bekenntnis der „Bindungsangst“ abrangen, hatte die Begeisterung den Siedepunkt erreicht. Fazit vieler auf dem Weg zum Ausgang: „Ein toller Abend, der neben musikalischem Genuss auch große Hilfe für Menschen mit Demenz brachte.“